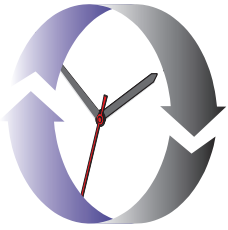


März bis Mai 2009

Nr. 1/2009



24 Stunden

für ganzheitliche Kultur



Ausstellung in Zofingen

Kunst im Osterlicht



Rhea Powers

zeigt einen neuen Weg der Selbstbetrachtung

Kunst im Osterlicht

Erneut wird der Zofinger Stadtsaal zu einem internationalen Ausstellungsraum für die «Spirituelle Kunst», bei der 19 Kunstschaffende über die Ostertage 2009 ihre Werke zeigen. Auch Irma Streck wird Bilder ihres Schaffens präsentieren. «24 Stunden» hat sich dazu mit der deutschen Künstlerin unterhalten.

Frau Streck, beim Begriff «Spirituelle Kunst» könnte man vermuten, dass es sich um eine Modeströmung für engere Kreise von Kunstliebhabern handelt. Wie definieren Sie diesen Begriff, und ist die Wahl dieser Bezeichnung förderlich, eine breite Öffentlichkeit zu erreichen?

Die Spiritualität, das Geistige, geht jeden Menschen an. Der Mensch ist ja nicht allein sein Körper, sondern die Einheit von Körper, Geist und Seele in Verbundenheit mit Gott, das, was wir als höchste Wirklichkeit bezeichnen können. Die Geistigkeit ist ein Grundprinzip unseres Wesens. Dem tragen wir Rechnung, indem wir den Menschen auch in dieser ganzheitlichen Sichtweise erfassen und ihn nicht begrenzen auf seine rein materielle Natur. Betrachten wir einen Baum, so sehen wir auch nur seinen Stamm und die Äste, wissen aber wohl, ohne erst danach zu graben, dass unter der Oberfläche ein weit gespanntes Wurzelwerk liegt, das dem Baum Halt gibt und Kraft verleiht. Warum sollte man dem Menschen diese Art von Verwurzelung im Unsichtbaren absprechen? Das Wort spiro (lat.) heisst ja: Ich atme. Und sich dem Atem verschliessen, das kann der Mensch nicht. Alle grossen Werke wurden schliesslich aus dem Geistigen geschöpft, in-spiert, das heisst eingehaucht. Spiritualität in der Kunst sollte daher eine Selbstverständlichkeit sein.

Was unterscheidet diese Kunst denn von dem, was an Gegenwartskunst sonst zu sehen ist? Und welche Empfindungen kommen in Ihnen auf, angesichts des öffentlichen «Kunstgeschehens» unserer Zeit?

Es sind die Inhalte, die zählen. Zu jeder Zeit war die Kunst ein Seismograf für die Befindlichkeiten der Gesellschaft. Wir sehen die Kunst als eine Art Seelen Spiegel, der uns vorgehalten wird und zeigt: «So wie die Kunst, so ist auch Euer Leben.» Eine Gesellschaft mit vorwiegend materialistischer Grundeinstellung wird sich eine dementsprechende Kunst erschaffen, die den Äusserlichkeiten gebührend Rechnung trägt und mehr der Ablenkung und Unterhaltung dient. Sie lebt für das Aussen, spielt mit dem Formalen und beschäftigt sehr den Intellekt. Auch viel zu oft wird von «Kunst ohne Hintergedanken gesprochen». Eine Ausstellung in Frankfurt trug gar den Titel «Nichts» und stellte leere Leinwände aus. Doch was gibt das dem Menschen? Was sagt es seinem Herzen? Wie nährt es seine innere Welt? Wo bleibt hier Raum für das religiöse Empfinden des Menschen, das doch den Anfang aller Kunst bildete, um sein Gottesgefühl,



Irma Streck

«Licht durch meine Bilder wirksam werden zu lassen und die Menschen damit zu berühren, ist die Intention meiner Arbeit. Ich empfinde Kunst als eine grossartige Möglichkeit, als Weg der Heilung, der Freude und Gnade.»

Kontakt: Irma Streck, Parkstrasse 1, D-31812 Bad Pyrmont, Tel. 0049 (0) 5281-606814, info@irma-streck.de, www.lichtmalerei.info

die Dankbarkeit und sein Sehnen zum Ausdruck zu bringen? Was gegenwärtig vielerorts als Kunst gepriesen wird, erreicht die Menschen nicht mehr und wird dem Bedürfnis nach Inhalten nicht gerecht.

Zofingen zeigt, wie es anders sein kann. Die Künstler, die hier ausstellen, beschäftigen sich mit anderen Themen. Hier treten Bilder in den Vordergrund, die dem Menschen etwas zu sagen haben und sich bemühen, Antworten zu geben auf wesentliche Fragen seines Lebens. Hier zeigt sich eine Kunst, die den Menschen in Liebe berührt und zum Licht

öffnet. Nur so kann Kunst wahrhaftig sein und als Nahrung für die Seele dienen.

Nun leben wir natürlich in einer Welt, die nicht nur Licht, sondern auch Schattenseiten kennt. Wollen Sie das aus der Kunst ausklammern?

Es kommt darauf an, was entsteht. Jeder Mensch durchlebt Höhen und Tiefen. Das ist das Leben, dadurch entwickelt sich ja unsere Seele. Doch stellt sich die Frage, ob ein Künstler wirklich alles weitergeben sollte, was ihn so durchzieht, frei nach dem Motto «und nach mir die Sintflut», oder ob da viel mehr Verantwortung dahintersteht. Und das meine ich eben: Ein Künstler verantwortet sein Werk und muss sorgsam abwägen, was er für die Menschen auf den Weg bringt.

Was sollte die Kunst denn geben können? Auch bezogen auf die momentane Entwicklung und die grossen Veränderungen?

Wichtig ist eine Kunst, die dem Menschen Hilfe zum Leben

ist, die ihn erhebt und erhellt. Die Sehnsucht nach mehr Licht ist einfach gross. Dem sollte die Kunst entgegenkommen, und das wird sie auch. Wir erkennen, wie derweil alles in Veränderung ist. Wir sehen die Umbrüche unserer Gesellschaft im Aussen, und ebenso findet im Inneren des Menschen Wandlung statt. Er scheint seine Schritte etwas verlangsamt zu haben und in die Stille zu lauschen. Das gibt ihm Möglichkeiten, einen ganz anderen Klang zu vernehmen – vielleicht endlich seinen eigenen –, sich seiner Selbst bewusst zu werden und seiner Verwurzelung sowohl auf Erden als auch im Himmel.

Sehen Sie, ein Bumerang zum Beispiel, er wird geworfen und entfernt sich immer mehr. Dann wird er langsamer. Es kommt der Moment des Wendepunktes, und er kehrt zu seinem Werfer zurück. So scheint es mir auch mit der menschlichen Entwicklung. Der Wendepunkt ist überschritten. Die Zeit ist da für das Lichtvolle, das für den Menschen atmet und Brücken baut zu seinem Herzen.

Ist ein Künstler durch sein Werk erkennbar?

Ich meine ja, der Künstler zeigt sich durch seine Arbeit. Wir können davon ausgehen, dass wir durch ein Bild immer auch Einblick in die innere Welt des Malers haben und diese Welt sozusagen in unsere Welt «hineinblickt». Wir sehen im Kunstwerk das Seelenbild des Künstlers im Moment seines Schaffens. Ein Bild ist ja wesentlich mehr als eine bemalte Fläche und hat enorme Auswirkung auf das Umfeld. Es



Zwei Bilder aus dem «Vaterunser»-Zyklus, den Irma Streck in Zofingen ausstellen wird: «Wie im Himmel, so auf Erden» und «Unser tägliches Brot gib uns heute.»

verändert den Raum und wirkt auf den ein, der sich dort befindet. Es kann Ausdruck unserer Angst sein oder aber unsere Liebe zur Erscheinung bringen.

Gibt es bei Ihnen besondere Zeiten, in denen Sie malen oder wo gar nichts geht?

Bei mir muss die innere Verfassung stimmig sein. Ich kann nur malen, wenn ich selbst im Frieden und in der Liebe bin, wenn ich innerlich so viel Licht verspüre, dass ich davon etwas in meine Bilder legen kann. Das sind die «heiligen Momente», die genutzt werden können für die Kunst, und dann lässt sich vielleicht mit den Worten Khalil Gibrans sagen: «Arbeit ist sichtbar gewordene Liebe.»

«LICHTmalerei» heisst der Titel Ihres Bildbandes, in dem Sie sich auch auf den Sonnengesang des Franz von Assisi beziehen. Was verbindet Sie mit ihm?

Der Sonnengesang ist ein Lobgesang auf die gesamte Schöpfung Gottes. Er ist grösster Ausdruck von Dankbarkeit und Freude, die ihren Weg findet im Gebet. Immer wenn wir das Licht wahrnehmen, und alle diese Bilder künden vom Licht, so nehmen wir ja auch die Herrlichkeit Gottes wahr, all die Schönheit, die uns umgibt und das ergreifende Wunder des Lebens, das einem das Herz so weit macht. Mir scheint, man folgt da ganz von selbst Franz von Assisi nach und stimmt ein in sein Lied.

Merkmal Ihrer Kunst ist die Konzentration auf archetypische Themen. Einen besonderen Stellenwert haben in Ihren Bildern die Kinder. Weshalb?

«Ihr müsst werden wie die Kinder», sprach Jesus Christus. Das Kindsein ist hierbei nicht so sehr eine Frage des Lebensalters, als eine Frage der Herzensqualität. Kinder leben im Vertrauen und glauben an das Gute und Wahre, das von Gott für Sie vorgesehen ist, denn der liebende Vater sorgt für seine Kinder. Sie folgen mit dem Herzen, sehen und hören mit dem Herzen. Völlig unbefangene leben sie das Wunder eines jeden Tages. Zu diesen Eigenschaften der Offenheit und des Vertrauens sollten die Menschen wieder zurückfinden können. Denn zu oft verbaut uns die mit dem Erwachsenwerden einhergehende Kopplastigkeit den Weg, versperren uns Sorgen und Zweifel des Alltags die Sicht auf wesentliche Dinge. «Sei einfach!» Die Kinder zeigen uns, wie's geht. Sie sind Botschafter des Herzens.

Woran arbeiten Sie derzeit, und was nehmen Sie mit nach Zofingen?

Ich arbeite an einem Gebet. Es hat mich die Idee hierzu schon vor einiger Zeit erfasst und seither mit Begeisterung erfüllt. Es sind die Bilder zum «Vaterunser», die ich gerne zeigen möchte. Das «Gebet des Herrn» stellt für mich eines der grössten und wundervollsten Gebete dar, lebendig und mit einer Tiefe, die mit dem Herzen erfasst werden

will, denn zwischen den einzelnen Zeilen des Gebetes, da ist Musik und Farbe, da sind Eingebungen, da sind Empfindungen, die uns berühren möchten. Es ist weitaus mehr, als die schlichten Worte vielleicht vermuten lassen.

Im Mittelpunkt eines jeden Bildes steht wieder ein Kind und verdeutlicht auf seine besondere Art die Aussage. Vielleicht gelingt es, mit der Botschaft der Kinder und diesem Gebet, lichtvolle Brücken zu bauen, zu uns selbst, zu unseren Nächsten und zu der gesamten Schöpfung.

Die Ausstellungszeit ist ja nicht ohne Bedacht auf die Ostertage gelegt. So gibt es wahrscheinlich auch für Sie einen inhaltlichen Bezug?

Ja, gewiss. Ostern ist ein grosses Lichtfest, und wir gedenken der Auferstehung Jesu Christi. Das ist ein wundervolles Moment, um auch das Licht in der Kunst zu erleben.

Interview: Robert A. Falk



Spirituelle Kunst 09, Ausstellung mit den Künstlern: **Mercedes Aparicio**, Schweiz; **Jack Ascian**, Schweiz; **Germaine Bühler**,

Schweiz, www.germainebuehler.ch; **Hans Hägi «Santana»**, Schweiz, www.mandalamusic.ch; **Petra Happle**, Schweiz; **Joachim Karras «IVOI»**, Deutschland, www.ivoi.de; **Urs Küng**, Schweiz, www.artefactory.ch; **Charles Leuthard**, Schweiz, www.seylech.ch; **Sabine Mensch**, Schweiz; **Angela Niels-Oszrowszky**, Schweiz, www.angelaniels.ch; **Elvira Odermatt**, Schweiz, www.chakrameditation.ch; **Marcel Oszrowszky**, Schweiz, www.baumbilder.com; **Maria-Valentina Paoluzzi**, Schweiz; **Elisabeth Romeny**, Schweiz, www.art-romeny.ch; **Michael H. Rudigier «Tomawho»**, Deutschland, www.tomawho.de; **Dagmar Sula Schmocker**, Schweiz, www.lichtwasserkunst.com; **Irma Streck**, Deutschland, www.lichtmalerei.info; **Ursina Würmli**, Schweiz, www.ursina-wuermli.ch; **Brigit Wyder-Hösli**, Schweiz, www.wyder-hoesli.ch

11.–13. April 2009 (Ostersamstag/Ostersonntag 11–20 Uhr, Ostermontag 11–17 Uhr), Eintritt: Fr. 18.– (Erw.), Fr. 8.– (Kinder 6–16 J.), Ort: Stadtsaal Zofingen, Schweiz
Info: www.spirituellekunst.ch